

des Großhandels auf den bisher erprobten Gebieten der Rohstoffbewirtschaftung, der Reinigungsmittel usw. zusammenzuarbeiten.

Damit steht fest:

1. Der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks erwartet gar nicht von der Organisation des Uhrengroßhandels, daß sie den vom Reichsinnungsverband vorgetragene Forderungen des „gelernten Uhrmachers“ Verständnis entgegenbringt;
2. der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks erwartet von der Organisation und dem Organ des Uhrengroßhandels, daß sie sich auf ihre Funktion: „Ordnung der Angelegenheiten des Großhandels“, beschränken.

Damit alle unsere Uhrmacher verstehen, worum sich der Reichsinnungsmeister und seine Amtsträger mühen, seien die beiden wichtigsten Fragen kurz dargestellt:

1. Der Uhrmachermeister soll der berufene Verkäufer von Uhren bleiben. Seine Ausbildung und seine Prüfungen verlaufen so und sollen so verlaufen, daß er nicht daneben noch eine besondere kaufmännische Lehrzeit, eine besondere kaufmännische Gehilfenprüfung und eine besondere Sachkundeprüfung machen muß.
2. Man kann in unserem Fachbereich nicht von Haupthandelsbetrieben und handwerklichen Nebenbetrieben oder umgekehrt sprechen. Man kann deshalb auch nicht zustimmen, daß eine Uhrmacherwerkstatt, in der bis zu 4500 RM Jahresumsatz erzielt werden, unerheblicher Nebenbetrieb einer Uhrenverkaufsstelle sein soll, wie es z. B. die Richtzahl in Groß-Hamburg vorsieht. Denn jeder umsichtige und verantwortungsbewußte Uhrmacher wird uns zugeben, daß dadurch der Große Befähigungsnachweis in unserem Bereich stark durchlöchert wird und daß dadurch die Möglichkeit zur unsachgemäßen Ausführung von Reparaturen, zur Schlechtarbeit, sogar zur Pfscharbeit eröffnet wird.

Ich darf zum Ausgangspunkt zurückkehren. Was ist nun das Vordringliche, das gemeinsam gelöst werden muß? Abgesehen von den oben dargestellten Gemeinschaftsarbeiten etwa die Uhrenbeschaffung, die Ersatzteillieferungen, die Buchführung, die Goldbewirtschaftung, der Arbeitseinsatz, die Preisdisziplin?

**Hier gibt es nur einen Maßstab, den Maßstab des Krieges, seiner Aufgaben und der Rangfolge dieser Aufgaben.**

Ein Streit um die Buchführung und die Zuständigkeiten war und ist nicht nötig. Die Uhrmacher wurden schon seit langen Jahren in der Buchführung unterwiesen. Man denke an die vorbildliche Erziehungsarbeit des ehemaligen Zentralverbandes. Dann kam die verordnete Einheitsbuchführung des Uhrmacherhandwerks. Es wurden überall Schulungslehrgänge durchgeführt. Mit Genugtuung durfte das Handwerk feststellen, daß nahezu alle Handwerker zu den Pflichtlehrgängen erfaßt wurden. Als dann der Handel seine Buchführung bekanntgab, verlautbarte der Reichsstand des deutschen Handwerks im Einvernehmen mit der Reichsgruppe Handel, daß die Handel treibenden Handwerker auf Antrag von der Buchführungspflicht des Einzelhandels befreit werden. Zahlreiche Uhrmacher haben diese Befreiungsanträge über die Handwerkskammer bei der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer gestellt. Der Krieg machte einen vorläufigen Schlußstrich unter die laufenden Verfahren. Hauptsache mußte sein, daß der Handwerker überhaupt ordnungsmäßig Buch führte, damit er einen Überblick über seine Betriebsvorgänge hatte und damit er dem Staat die diesem zukommenden Einnahmen sicherte.

Über die Markenorganisationen noch ein Wort an Herrn Philippen in Düsseldorf. Die „Uhrmacherkunst“ und der „Beobachter“ streiten sich gar nicht über oder um die Markenorganisationen. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnungsmeister wollte ich die Gründe für die jetzige Einstellung des Reichsinnungsverbandes darlegen. Zum anderen hielt ich die Redewendung des „Beobachter“, die sogar literarisch untermauert wird,

die Markenorganisationen sind eine Erscheinungsform des Gruppenegoismus,

für ein Schlagwort, mit dem man dreschen, verblüffen oder erschrecken will. Wert oder Unwert einer Markenorganisation beurteilt sich allein nach ihrer Leistung für die Volkswirtschaft. Das Werturteil über die Markenorganisationen fällt nicht ich, sondern immer nur wieder die Markenorganisationen selbst, die Leistung ihres Leiters, ihrer Großhandlungen und ihrer Mitglieder.

## Die Preisdisziplin

Sie ist eine wahrhaft gemeinschaftliche und vordringliche Aufgabe. Der Reichskommissar für die Preisbildung sagt in seinem neuesten Bescheid vom 21. November 1940:

„Im Kriege muß von jedermann verlangt werden, daß er sich der Verantwortung, die er gegenüber seinem Volke hat, voll bewußt ist und insbesondere auch sein Preisgebarendementsprechend gestaltet. Ich habe aber zu meinem Bedauern feststellen müssen, daß sich die Preisdisziplin vielfach stark gelockert hat; Preisverstöße jeder Art häufen sich.“

Diese Worte wird jeder verantwortungsbewußte deutsche Mensch vollinhaltlich unterschreiben. Als Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes fühle ich mich verpflichtet, allen Uhrmachern noch einmal zuzurufen:

**Uhrmacher, achtet den Preisstop, vernichtet nicht Euer größtes Kapital, das Vertrauen des deutschen Verbrauchers zu Euch und Eurem Anstand.**

Ich weiß, daß viele Kameraden nach diesem Grundsatz handeln. Aber es gibt Fälle, meine Uhrmacher, bei denen einem die Haare zu Berge stehen. Sie sollen schonungslos offengelegt werden, mit dem Ziel, eine letzte Warnung für die Preisbrecher zu sein. Ein Uhrmacher läßt nur den Grundsatz „Warenbeschaffung unter allen Umständen, gleichgültig von wem“ gelten. Er verlangt von seinem Großhändler Fachtreue, achtet sie selbst aber nicht im geringsten. Hauptsache: Ware! Ein anderer Uhrmacher läßt sich allein von dem Gedanken leiten: „Ware ohne Rücksicht auf den Preis“; für jede außerhalb des Kontingents gelieferte Uhr verspricht er dem Lieferanten eine Zusatzprämie von ..... RM. Ein Dritter verkauft eine Markenuhr statt zu 4,50 RM zu 8,50 RM. Der Kunde ist ja froh, wenn er überhaupt eine Uhr bekommt. Ein vierter Uhrmacher berechnet für die Überholung einer einfachen Uhr 10,50 RM statt sonst 7 RM; dem Kunden ist ja die Hauptsache, daß er die Uhr gemacht bekommt.

Glauben Sie nicht, daß sich solche Fälle herumsprechen? Glauben Sie nicht, daß darunter der Ruf der deutschen Uhrmacherschaft leiden muß? Wir Uhrmacher haben schon immer keinen leichten Stand gegenüber dem Kunden gehabt. Der Kunde hatte Mißtrauen gegenüber der Uhr und gegenüber dem Uhrmacher, weil er weder die Maschine noch die Arbeit an der Maschine beurteilen kann. Soll aus dem immer noch nicht überwundenen Mißtrauen eine Krise oder sogar der Zusammenbruch des Vertrauens werden? Uns nimmt keiner die Verantwortung ab;

**wir selbst tragen die Verantwortung. Darum wollen wir die Preisbrecher mit allen Mitteln aus unserer Reihen ausmerzen.**

Die Schwierigkeiten, mit denen der Uhrmacher zu kämpfen hat, sind mir nur zu gut bekannt. Ein Fabrikant bietet einem Uhrmacher eine Uhr zum Preise von 10 RM an, die früher 6 RM kostete. Eine Großhandlung verlangt für eine Armbanduhr 38 RM, während sie, verglichen mit gleichwertigen Erzeugnissen, nur 27 RM kosten dürfte. Der verantwortungsbewußte Uhrmacher muß sich mit einer Aufklärungslast herumschlagen. Er muß sich bei dem Lieferanten erkundigen, ob es sich um ein neues Erzeugnis handelt oder ob für den neuen Preis eine Bewilligung der Preisbehörde vorliegt. Bleibt der Lieferant die Aufklärung schuldig, muß der Uhrmacher die Ware zurückgeben. Hier setzt die gemeinschaftliche Arbeit der Gruppen der Uhrenwirtschaft ein. Jede Gruppe hat das stärkste Interesse daran, daß solche Firmen künftig den Markt nicht mehr verderben können. Aber man sollte in der gemeinschaftlichen Arbeit noch einen Schritt weitergehen. Im Interesse der Uhrmacher und damit der Verbraucher sollten die Lieferanten dem Uhrmacher die Aufklärungsarbeit abnehmen. Die Lieferanten sollten den jetzt angeordneten Zwang zum Preisnachweis in der Weise ausbauen, daß sie dem Abnehmer in der Rechnung eindeutig mitteilen, ob die Uhr mit dem höheren Einkaufspreis ein neues Erzeugnis ist oder ob der höhere Einkaufspreis von der Preisbehörde genehmigt wurde.

Kurzbezeichnungen, wie „NE“ = Neues Erzeugnis,  
„GP“ = Genehmigter Preis,

würden genügen. Falls es sich um einen „GP“ handelt, müßten in der Fußnote der Rechnung Datum, Aktenzeichen des Bescheides der Preisstelle vermerkt werden. Das ist eine Anregung an unseren geschätzten Lieferanten, die auf dem Wunsch zahlreicher verantwortungsbewußter Uhrmacher und Amtsträger beruht.

Eine zweite Schwierigkeit sind die Nacharbeiten an Uhren. Auf sie komme ich im nächsten Aufsatz zu sprechen.